



# Kindergarten Pastetten „Am Feuerwehrhaus“



## Internetkonzeption

**Anschrift:** Fröbelweg 4  
85669 Pastetten

**Telefon:** 08124 9124124

**Hausleitung:** Sonja Vetter

**Träger:**  
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Ebersberg e.V.  
Herzog-Ludwig-Straße 20  
85570 Markt Schwaben  
Telefon: 08121/9334-0  
Fax: 08121/9334-50  
Email: [email@awo-kv-ebe.de](mailto:email@awo-kv-ebe.de)

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein überparteilicher und überkonfessioneller Verband der freien Wohlfahrtspflege, der bundesweit tätig ist. Ziel der AWO ist es, Hilfesuchenden und benachteiligten Menschen beizustehen und ihre Lebenssituation zu verbessern. Dafür setzt sich die AWO seit über 100 Jahren ein – konsequent und mit Erfolg.

Unser Kreisverband ist als Gliederung des AWO Bezirksverbandes Oberbayern e.V. ein gemeinnütziger eingetragener Verein mit ca. 600 Mitgliedern in 6 Ortsvereinen.

Der in einer Delegiertenkonferenz gewählte Vorstand ist ehrenamtlich tätig. Als Träger von vielfältigen sozialen Dienstleistungen gehört der Kreisverband zu den größten Arbeitgebern im Landkreis Ebersberg. Er ist in der ambulanten Pflege, der Offenen Behindertenarbeit und im Bereich der Kindertagesstätten mit Kinderhorten, Kindergärten, Kinderhäusern sowie in Ganztagesklassen und in der Mittagsbetreuung tätig.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Leitbild</b> .....	<b>2</b>
<b>2. Rechtliche und curriculare Grundlage</b> .....	<b>3</b>
<b>3. Blickpunkt Organisation und Rahmenbedingungen</b> .....	<b>3</b>
3.1 Lage- und Einzugsgebiet.....	3
3.2 Architektur.....	3
3.3 Außenanlage.....	4
3.4 Räumlichkeiten und Ausstattung.....	4
3.5 Gruppenorganisation.....	4
3.6 Tagesablauf.....	5
3.7 Mittagessen, Brotzeit und Getränke.....	5
3.8 Anmeldeverfahren.....	5
<b>4. Blickpunkt Personal</b> .....	<b>6</b>
4.1 Tätigkeiten außerhalb der Kinder-/Gruppenzeit.....	6
<b>5. Blickpunkt Eltern</b> .....	<b>6</b>
5.1 Elterngespräche und Elternabende.....	6
5.2 Mitwirkungsmöglichkeiten.....	6
5.4 Elternbeirat.....	6
<b>6. Blickpunkt Pädagogik</b> .....	<b>7</b>
6.1 Bild vom Kind.....	7
6.2 Verständnis von Bildung.....	7
6.3 Zusammenwirken von Spiel und Lernen.....	8
6.4 Methoden – pädagogische Ansätze.....	8
6.5 Unterstützende Prozessbegleitungen der Pädagogik.....	10
<b>7. Beispiele aus den Bildungs- und Erziehungsbereichen</b> ...	<b>11</b>
<b>8. Blickpunkt Vernetzung und Kooperation</b> .....	<b>14</b>
<b>9. Blickpunkt Reflexion und Qualitätssicherung</b> .....	<b>15</b>

## 1. Leitbild

Unser Haus ist eine familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung für Kinder im Krippen-, Kindergarten- und Hortalter. Wir übernehmen für eine definierte Zeit des Tages die Verantwortung, Fürsorge, Betreuung und Bildung der Kinder sowie die Beratung der Eltern. Wir sind Begleiter, Unterstützer, Vertrauens- und Bezugspersonen sowie Vorbild.

Aus der Identifikation mit den Leitbildern der Arbeiterwohlfahrt resultiert unsere Haltung gegenüber den Kindern, den Eltern, dem Team und allen Gästen und Partnern innerhalb und außerhalb unseres Hauses.

### **Solidarität:**

- Wir stehen mit praktischem Handeln füreinander ein und unterstützen uns gegenseitig auch bei personellen Engpässen.
- Der Träger versteht sich als Unterstützer, Begleiter und zuverlässiger Ansprechpartner für seine Kindertagesstätten.

### **Toleranz:**

- Wir sind offen für andere Denk- und Verhaltensweisen.
- Wir achten die individuellen Lebenseinstellungen, gehen wertfrei mit Situationen um und finden gemeinsam mit den Betroffenen die möglichst beste Lösung.

### **Freiheit:**

- Unabhängigkeit bedeutet für uns, bei jeglicher Zusammenarbeit die Hilfe zur größtmöglichen Selbsthilfe anzubieten.
- Wir fördern die Entfaltung individueller Fähigkeiten der Kinder und des Personals.

### **Gleichheit:**

- Wir haben den Anspruch, allen Beteiligten das gleiche Recht sowie die gleiche Chance zur Teilhabe am Geschehen der Kindertagesstätte zu geben.

### **Gerechtigkeit:**

- Wir ermöglichen den Zugang zur Bildung für alle Kinder.
- Wir öffnen allen Kindern die Teilhabe an Angeboten und Ausflügen.
- Wir unterstützen finanziell schwache Familien vorbehaltlos, diskret und unkompliziert.

Wir räumen der Partizipation der Kinder einen festen und entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand breitgefächerten Platz ein, indem Demokratie täglich aktiv von den Kindern praktiziert wird.

Dementsprechend leben wir eine Pädagogik der Vielfalt und befinden uns ständig und aktiv auf dem Weg zur Inklusion. Das beginnt beim wertschätzenden und offenen Umgang mit allen Mitmenschen, der möglichen Teilhabe für jedes Kind an Angeboten und Ausflügen, dem Abbau von Barrieren im Kopf und endet ... nie!



„... Inklusion ist für uns kein Ergebnis, sondern ein Prozess, eine Leitidee, an der wir uns konsequent orientieren, an die wir uns kontinuierlich annähern, selbst, wenn wir sie nie vollständig erfüllen können“.

(Quelle: Erarbeitet im Forum Inklusion 2011; Ausschnitt aus der Definition „Inklusion der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Ebersberg e.V.“)

## 2. Rechtliche und curriculare Grundlage

- Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).
- Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) \*1.
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Kindertagesstätten (StMAS).
- Die Handreichung zum BEP: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren.
- Die Bildungsleitlinien: Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (StMAS und StMUK).
- UN-Kinderrechtskonvention

### Trägerspezifische Regelungen:

- Das Leitbild und die Konzeption sind die verbindliche Basis für die pädagogische Arbeit.

#### \*1 Ausschnitt zum **Kinderschutz**

Gemäß § 8a und 8b SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung hat jede Kindertagesstätte die Verpflichtung bei einem entsprechenden Verdacht zu reagieren, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Neben dem Standard „Umgang bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ unterstützt eine AWO Handreichung zum Thema die pädagogischen Kräfte vor Ort.

Fragen in diesem Bereich werden durch AWO interne Beratungen (beispielsweise durch die Fachbereichsleitung für Kinder und Jugend und/oder Inklusionsbeauftragte) oder mit speziell dafür ausgebildeten externen Beratungspersonen, den sogenannten Insoweit Erfahrenen Fachkräften, sensibel und der Situation angemessen erörtert. In diesem Prozess sind nach Möglichkeit immer die Eltern eng mit eingebunden. Oberstes Ziel ist es gemeinsam mit den Eltern eine gegebenenfalls ungute Situation für das Kind positiv aufzulösen.

## 3. Blickpunkt Organisation und Rahmenbedingungen

### 3.1 Lage- und Einzugsgebiet

Pastetten liegt am süd-westlichen Rand vom Landkreis Erding und schließt direkt an den Landkreis Ebersberg an. Diese örtliche Nähe zum AWO Kreisverband Ebersberg e.V. war mitunter ein Grund, warum die Trägerschaft entsprechend übernommen werden konnte.

Pastetten ist ländlich gelegen und pflegt noch einige aktive Höfe, von denen wir als Kindertagesstätte mitunter durch Besuche vor Ort sehr profitieren.

Ebenso befindet sich die Schule in unmittelbarer Nachbarschaft. Durch die ortsansässige Vereinsstruktur ergeben sich zahlreiche Kontakte und Möglichkeiten, auf die wir immer wieder gerne zurückgreifen. So ist es beispielsweise für unsere Feuerwehr oder auch den Burschenverein selbstverständlich uns beim Maibaum holen und aufstellen zu helfen.

### 3.2 Architektur

Das Kindergartengebäude ist einstöckig gebaut. Die Räumlichkeiten für den Kindergarten verteilen sich auf Unter-, Erd-, Ober- und dem ausgebautem Dachgeschoss. Es wurde auf natürliche Baumaterialien geachtet. So haben wir Parkettböden, Holzdecken und auch das Treppenhaus ist aus Holz.

An der Westseite des Gebäudes befindet sich eine Dienstwohnung mit separatem Eingang, die durch den Keller mit dem Kindergarten verbunden ist.

### 3.3 Außenanlage

Der Kindergarten „Am Feuerwehrhaus“ besticht durch seinen überdurchschnittlich großen Garten und bietet darin Matsch- und verschiedenen Spielanlagen sowie ein jährlich mit den Kindern neu bepflanztes Hochbeet. Sie erfreuen sich an Spielgeräten wie Klettergerüst, Trampolin, Schaukeln, Sandkästen, Schlittenberg, Rutsche, Wippschaukeln, Kletterberg und Fahrzeuge.



### 3.4 Räumlichkeiten und Ausstattung

Im Erdgeschoss befinden sich zwei Kindergartengruppen samt Nebenräumen und dem Sanitärraum. Im Flurbereich gibt es außerdem neben den Garderoben eine Ausweichfläche, die wir gerne als flexiblen Spielbereich nutzen und je nach Bedarf mit den Kindern gestalten. Zentral im Eingangsbereich findet sich das Büro. Im Obergeschoss ist unsere dritte Kindergartengruppe samt Neben- und Sanitärraum untergebracht. Außerdem findet sich hier eine Küche und ein extra Speiseraum für die Mittagskinder, der ansonsten auch für Kleingruppenarbeit genutzt wird.

Der Bewegungsraum sowie zusätzliche Lagerräume für unsere Materialien befinden sich im Untergeschoss des Hauses.

Die Raumgestaltung und die Auswahl der Spiele richtet sich nach den jeweils aktuellen Bedürfnissen und Wünschen der Kinder. Wir achten darauf, die Kinder soweit als möglich und der Entwicklung angemessen in die Gestaltung der Räume und vor allem bei der Auswahl der Spielmaterialien miteinzubeziehen. Wichtig dabei sind uns grundsätzlich Materialien, die zu einem experimentellen Umgang einladen.

### 3.5 Gruppenorganisation

In unserem AWO Kindergarten „Am Feuerwehrhaus“ gibt es zwei Kindergartengruppen mit jeweils 25 Plätzen und eine Integrationsgruppe mit einer entsprechend reduzierten Anzahl von Kinder. In dieser Gruppe können fünf Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf aufgenommen werden. Unterstützt wird das Gruppenteam von einem sozialpädagogischen Fachdienst, der wöchentlich jedem Integrationskind zusätzliche Unterstützung anbietet.

Mit gezielten Maßnahmen und Angeboten werden generell alle Kinder gemäß ihrer Fähigkeiten und Bedürfnisse in Klein- oder Großgruppen individuell gefördert und im Gruppenalltag begleitet.

Generell arbeiten wir in Stammgruppen mit festem Bezugspersonal und teiloffen. Für die Kinder sind die Gruppen in der Freispielzeit geöffnet, d.h. sie können im ganzen Haus unter der Einhaltung von abgesprochenen Regeln spielen und an gruppenübergreifenden Angeboten teilnehmen.

Die Eingewöhnungsphase als Grundlage für eine sichere Bindung nimmt einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung ein. Je nach Bedarf des Kindes und der Familie wird diese Phase individuell gestaltet und begleitet.

### **3.6 Tagesablauf**

7:15-8:00	Frühdienst
bis 8:30	Bringzeit, Freispiel, Möglichkeit zum kurzen Austausch
8:30-9:00	Morgenkreis
9:00-10:30	gleitende Brotzeit
9:00-11:45	gezielte Angebote und Freispielzeit, Garten
11:45-12:00	erste Abholzeit
12.00	Mittagessen und Mittagsruhe
12.45-13.00	zweite Abholzeit
ab 13.45	offene Abholzeit
bis 14.30	Abholzeit

Die Betreuungszeit endet je nach Buchung. Die Möglichkeiten der einzelnen Buchungskategorien und die Beiträge finden sich auf der Homepage und in der Gebührensatzung.

### **3.7 Mittagessen, Brotzeit und Getränke**

Die unterschiedlichen Essensphasen im Laufe des Tages nehmen für uns einen wichtigen gemeinschaftlichen Aspekt, des Innehaltens und miteinander ins Gespräch kommen ein. Die gepflegte Konversation liegt uns dabei ebenso am Herzen wie das Einhalten von guten Tischmanieren.

Die Kinder bestimmen innerhalb eines festen Zeitrahmens selbst, wann und mit wem sie Brotzeit machen möchten.

Wir bekommen unser Mittagessen von einem Caterer geliefert. Informationen über den aktuellen Essenslieferanten inklusive des Preises können über unsere Homepage bezogen werden.

### **3.8 Anmeldeverfahren**

Die Anmeldungen für einen Kindergartenplatz zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im September, finden in der Regel immer von Januar bis März statt. In dieser Zeit können interessierte Eltern telefonisch oder per Email ein persönliches Anmeldegespräch vereinbaren. Während diesem Gespräch dürfen Eltern, zusammen mit ihrem Kind die Einrichtung anschauen, erhalten einen kleinen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und können Fragen oder Unklarheiten klären.

Auch außerhalb dieser Anmeldezeit können Eltern nach telefonischer Terminvereinbarung ein persönliches Anmeldegespräch vereinbaren.

Im Kindergarten werden Kinder ab drei Jahren aufgenommen. Bei freien Plätzen können in Ausnahmefällen auch Kinder unter 3 Jahren aufgenommen werden, die dann einen Doppelplatz belegen.

Vorrangig ist unser Haus für Familien aus Pastetten.

#### **4. Blickpunkt Personal**

Der AWO Kindergarten „Am Feuerwehrhaus“ ist innerhalb der gesetzlichen Möglichkeiten optimal mit pädagogischem Fachpersonal ausgestattet. In jeder Gruppe arbeiten zwei bis drei pädagogische Fachkräfte. Außerdem gibt es jährlich wechselnde PraktikantInnen. Das Team kann auch durch nicht fachspezifisch ausgebildete MitarbeiterInnen ergänzt werden.

Jeder Mitarbeitende erhält regelmäßige Schulungen in der Ersten Hilfe am Kind, außerdem gibt es in der Einrichtung eine/n geschulte/n Sicherheitsbeauftragte/n.

##### **4.1 Tätigkeiten außerhalb der Kinder-/Gruppenzeit**

Das pädagogische Personal verfügt je nach Bedarf und Anspruch laut Stellenbeschreibung über eine im Dienstplan festgeschriebene Verfügungszeit. In dieser finden Tätigkeiten wie Vor- und Nachbereitung der Gruppenarbeit, Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen, Dokumentationen, Teambesprechungen und Vernetzungen mit anderen sozialen Institutionen statt. Entsprechend dem Jahresrhythmus werden verschiedene Feste und Aktivitäten organisiert.

#### **5. Blickpunkt Eltern**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern basiert idealerweise auf einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft. Wir sehen die Eltern als die Experten für ihr Kind, die maßgeblich dazu beitragen, dass die Kindertagesstätte eine harmonische und ganzheitliche Erweiterung des Lebensraumes des Kindes darstellt. Grundlage für diese Zusammenarbeit ist Offenheit, Transparenz sowie Respekt und Vertrauen auf beiden Seiten.

##### **5.1 Elterngespräche und Elternabende**

Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt, in dem der Entwicklungsstand des Kindes im Mittelpunkt steht. Darüber hinaus sind bei Bedarf weitere Gespräche von beiden Seiten möglich.

Kurze Anliegen können beim täglichen Bringen und Abholen des Kindes besprochen werden.

Verschiedene Elternabende wie Infoveranstaltungen für neue Eltern, die Elternbeiratswahl sowie gruppeninterne und themenbezogene Abende werden fest und/oder nach Bedarf organisiert.

##### **5.2 Mitwirkungsmöglichkeiten**

Alle Eltern und Bezugspersonen unserer Kinder können sich aktiv im pädagogischen Alltag, bei Ausflügen, Festen und Veranstaltungen beteiligen.

Elternbefragungen finden einmal jährlich statt. Abgefragt wird, ob sich das Kind wohl fühlt sowie Fragen zu den pädagogischen Bereichen, zu Aktivitäten, zu den Öffnungszeiten und zur Zusammenarbeit mit den Eltern. Das Team setzt sich mit den Rückmeldungen auseinander und informiert die Eltern über das Ergebnis dieses Teamprozesses.

##### **5.4 Elternbeirat**

Es werden jedes Jahr zwei bis maximal zehn Beiräte für das für den Kindergarten gewählt. Durch die Satzung der Kindertagesstätte wird festgelegt, dass die Wahl und Geschäftsordnung des Elternbeirates nach Maßgabe der „Anweisung über die Bildung und den Geschäftsgang der Elternbeiräte in den Kindertageseinrichtungen des AWO Kreisverbandes Ebersberg e.V.“ geregelt wird.

### **Ziele des Elternbeirats:**

Der Elternbeirat trägt unter anderem zu einer guten Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Einrichtungsteam und dem Träger bei. Er wird von der Leitung und dem Träger vor wichtigen Entscheidungen informiert und gehört. Er arbeitet auch bei der Organisation von Festen und sonstigen Veranstaltungen mit.

## **6. Blickpunkt Pädagogik**

Wir arbeiten nach dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Dieser ist eine pädagogische Handreichung für Kindertagesstätten, welche im Jahr 2006 vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS) und dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München (IFP) herausgegeben und gleichzeitig verbindlich im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert wurde. Erweitert wurde dieser im Jahr 2010 durch die Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ und im Jahr 2012 durch die Bildungsleitlinien „Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“ (herausgegeben durch das StMAS und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus – StMUK).

Als elementarer Auftrag aus dem BEP ergibt sich für die tägliche pädagogische Arbeit die Stärkung der sogenannten Basiskompetenzen.

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.“

(BayStMAS: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, 5. Aufl., S. 43)

### **6.1 Bild vom Kind**

Das Kind steht in unserem Haus bei jeglichem Denken und Handeln im Mittelpunkt. Ein wertschätzender und respektvoller Umgang gibt dem Kind das Vertrauen und die Sicherheit, sich wohlfühlen zu können. Aus dieser sicheren Position heraus kann das Kind seinen Lebensraum entdecken und sich aktiv ausprobieren.

Die Basis hierzu liegt in einem guten Bindungsaufbau zwischen dem Kind und dem pädagogischen Personal. Daher legen wir großen Wert auf eine an den individuellen Bedürfnissen des Kindes ausgerichtete Eingewöhnungszeit.

Die Ganzheitlichkeit des Kindes ist der Mittelpunkt für die Ausrichtung unserer Pädagogik.

#### **Kinder**

- brauchen Liebe, Geborgenheit und Verlässlichkeit,
- unterscheiden sich durch ihre Persönlichkeit und Individualität,
- sind von Natur aus neugierig, haben Wissensdurst, Lerneifer und einen Schatz an Fähigkeiten,
- nehmen eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lern- und Entwicklungsprozessen ein,
- sind auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt und
- haben ein Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht.

### **6.2 Verständnis von Bildung**

Bildung ist ein ganzheitlicher Prozess, der die persönliche, kulturelle, partizipatorische und die Wissensdimension umfasst.

**Das bedeutet:**

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der den Menschen befähigt, sich in seiner sozialen und kulturellen Umgebung zu orientieren, zu organisieren und verantwortungsvoll Entscheidungen zu treffen.

Der Schwerpunkt der Bildung liegt also nicht im Erwerb von Fach- und Spezialwissen. Ein gebildeter Mensch ist in der Lage, sein Leben mit all seinen positiven wie negativen Einflüssen in seinem sozialen Umfeld für sich und andere verantwortungsvoll zu meistern.

Das lebenspraktische Lernen auf der Basis einer sicheren Bindung stärkt das Kind, um mit Veränderungen und Belastungen gut umgehen zu können. In unserer Kindertagesstätte legen wir hierauf unseren Schwerpunkt.

**6.3 Zusammenwirken von Spiel und Lernen**

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Hier findet es Möglichkeiten, sich seiner Entwicklung entsprechend mit sich selbst und der Umwelt auseinander zu setzen. Das Spiel hilft dem Kind, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.

Soziale Kontaktaufnahme, Konfliktbewältigung, Frustrationstoleranz, Sprachschatzerwerb und Sicherheit im Umgang mit Materialien sind einige Beispiele für selbstständig laufende Lernprozesse im Spiel.

Das Kind spielt aus eigenem Antrieb heraus. Spielen geschieht aus Freude am Tun und ist somit ein tragendes Element für das Lernen.

Spielen und Lernen sind untrennbar miteinander verbunden. Um dem Kind einen nachhaltigen Lernerfolg zu ermöglichen, ist und bleibt das Spiel die elementare Form des Lernens.

Voraussetzungen für nachhaltiges Lernen im Spiel sind ausreichend Zeit für andauernde Spielmöglichkeiten sowie frei zugängliche und anregende Materialien. Außerdem sind die Anregungen und Begleitung durch den Erwachsenen wichtig, indem er die Ideen des Kindes aufgreift und hilft, diese weiterzuentwickeln sowie die Interaktion des Erwachsenen im Spiel, wenn dies die Kinder brauchen und wollen.

Dem Spiel als wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform für das Kind messen wir einen elementaren Stellenwert bei.

**6.4 Methoden – pädagogische Ansätze****Der situationsorientierte Ansatz:**

Dabei werden das Kind und seine konkrete Lebenswelt in den Mittelpunkt gestellt. Durch Beobachtungen und Gespräche erhalten die PädagogInnen Einblicke in die jeweiligen Lebenssituationen. So können aktuelle Themen und Interessensgebiete von Einzelnen als auch von der Gruppe aufgegriffen und bearbeitet werden. Daraus resultieren gezielte Angebote, Projekte, Ausflüge, Besichtigungen, Recherchen sowie die Auswahl spezieller Materialien, welche dann zur freien Verfügung stehen. Durch das Aufgreifen von Themen, die das Kind selbst betreffen, lernen die Kinder sich im realen, lebenspraktischen Bereich, also im Hier und Jetzt, zurechtzufinden, verarbeiten gleichzeitig Erlebnisse und Erfahrungen aus der Vergangenheit und rüsten sich für einen kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit zukünftigen Lebenssituationen.

Der situationsorientierte Ansatz hat zur Aufgabe, eine Überfrachtung des Einrichtungsalltages zu vermeiden und im Sinne der Ganzheitlichkeit die Erfahrungswelten der Kinder erlebbar zu machen. Das konsequente Verfolgen dieses Ansatzes birgt einen stetigen Aufbau von Lern- und Entwicklungsschritten.

Der spätere Erfolg des schulischen Lernens ist abhängig davon, wie intensiv die Neugierde und Motivation der Kinder sowie der Spaß am Lernen erhalten bleiben.

### **Beobachtung und Dokumentation:**

Beobachtung und Dokumentation sind der Dreh- und Angelpunkt der pädagogischen Praxis und die Grundvoraussetzung für den situationsorientierten Ansatz.

Die pädagogische Fachkraft nimmt die Rolle des Forschers und Entdeckers ein. Sie begibt sich auf die Ebene des „Nicht-Wissenden“, der nicht bereits im Vorfeld weiß, was für das Kind gut und wichtig ist.

### **Beobachtungsziele:**

- Grundlage der Planung der pädagogischen Arbeit.
- Basis für Entwicklungsgespräche im Bezug auf die Fähigkeiten und Kompetenzen.
- Frühzeitiges Erkennen von Entwicklungsverzögerungen.

Neben offenen und strukturierten Beobachtungsverfahren schreibt der Gesetzgeber (Art. 5 BayIntG) für den Kindergartenbereich bestimmte Beobachtungsbögen vor, die ab ca. dem 3,5ten Lebensjahr jährlich für jedes Kind bis zur Einschulung gemacht werden. Diese sind:

**PERIK** = Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag: Erfassung der sozial-emotionalen Kompetenzen, welche wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Lernen sind.

**SELDAK** = Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

**SISMIK** = Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertagesstätten

In beiden Sprachbögen geht es um die Erfassung des Sprachverhaltens und um das Interesse des Kindes an der Sprache. Die Bögen dienen auch als Grundlage der Sprachstandserfassung und geben Auskunft, ob das Kind an dem sogenannten Vorkurs Deutsch teilnehmen soll.

Der **Vorkurs Deutsch** wird parallel in der Schule (eine entsprechende Teilnahme erfolgt mit Abstimmung und nur bei Zustimmung der Eltern) und in der Kindertageseinrichtung angeboten. Zwischen den beiden Institutionen besteht eine Kooperation und Abstimmung bezüglich des Durchführungskonzeptes des Vorkurses Deutsch.

Neben dem Standard „Beobachtung des Kindes“ entstand in Zusammenarbeit mit AWO Einrichtungen eine Arbeitshilfe. Der „AWO Beobachtungsordner“ enthält Beschreibungen und Zusatzmaterialien zu den gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen sowie weitere Bögen und Materialien für alle Altersbereiche.

### **Das (teil)offene Haus:**

Durch die (teil)offene Arbeit in unserem Haus erweitern wir den Handlungs- und Erfahrungsrahmen der Kinder. Während der Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit, auch unabhängig von ihrer Gruppe aktiv zu sein. Die Stammgruppe bleibt, welche dem Kind Sicherheit und Geborgenheit und den Eltern feste Ansprechpartner bietet.

### **Die Ganzheitlichkeit:**

Ganzheitliche Erziehung ist Lernen und Erleben mit allen Sinnen, eigenständiges Denken und Handeln und die beständige Auseinandersetzung mit der Welt in einer anregungsreichen Umgebung.

Das bedeutet mit Kopf, Herz und Hand zu lernen, ausreichende Bewegungs-, Gestaltungs-, Spiel- und Entwicklungsräume zur Verfügung zu haben, voneinander und miteinander zu lernen, mit allen Sinnen zu „be-greifen“, mit Freude und Neugier zu forschen, experimentieren und zu entdecken sowie Erfahrungen durch Selbsttätigkeit zu sammeln.

## **6.5 Unterstützende Prozessbegleitungen der Pädagogik**

Die praxisnahe Begleitung und Unterstützung der Einrichtungen in der pädagogischen Weiterentwicklung ist für den AWO Kreisverband Ebersberg e.V. ein Selbstverständnis, welche sich aus seiner Verpflichtung als Träger für Kindertageseinrichtungen heraus ergibt. Zum pädagogischen Grundverständnis zählen die Inklusion und die Partizipation. Beide Elemente bedingen sich gegenseitig. Mit der festen Etablierung einer im Alltag verankerten Partizipation wird der Grundstein für inklusives Denken gelegt.

### **Prozessbegleiter Partizipation:**

Für die Kindertagesstätten stehen ausgebildete Multiplikatorinnen für Partizipation zur Verfügung, die in Teamfortbildungen und -sitzungen sowie mit Hospitationen die Häuser begleiten und unterstützen. Ziele sind, die Selbst- und Mitbestimmung der Kinder, ebenso wie ein verbindliches Beschwerdemanagement als Selbstverständnis im Alltag zu verankern und diese langfristig in einer Verfassung grundlegend festzuschreiben. Partizipation verlangt mitunter einen offenen Umgang mit Beschwerden. Darunter verstehen wir, jede Beschwerde ernst zu nehmen und die tatsächlichen Anliegen und Bedürfnisse der Kinder, die oftmals hinter einer Klage stecken, wahrzunehmen. Beschwerden bergen für die Kinder, das pädagogische Personal sowie für die gesamte Einrichtung enorme Entwicklungschancen.

Gemäß § 45 SGB VIII sind Kindern unterschiedlichste Beschwerdewege zur Verfügung zu stellen, damit jedes Kind ermutigt und befähigt wird, sich für seine Rechte und Bedürfnisse einzusetzen.

Die Fachkräfte haben die Aufgabe, sich jeder wahrgenommenen Beschwerde anzunehmen, diese aufzunehmen, zu bearbeiten und den Prozess im Anschluss mit dem Kind zu reflektieren.

Ein fest installiertes Verfahren hierfür sind beispielsweise die mindestens einmal im Monat stattfindenden Kinderkonferenzen im [Kindergarten- und Hortbereich](#). Hier haben die Kinder mitunter die Möglichkeit, ihre Beschwerden zu äußern und im Kreise der Teilnehmenden Lösungen für das Problem zu finden.

### **Praxisbeispiele zur Partizipation und zum Beschwerdeverfahren**

#### **Beschwerdeverfahren:**

Beschwerden dürfen von Kindern und Eltern in jeder Form, beispielsweise durch Wünsche, Anregungen, Verbesserungsvorschläge und Kritik zum Ausdruck gebracht werden. Kinder im Kindergartenalter können sich meist schon ganz gut über die Sprache mitteilen. Gleichzeitig braucht es von den pädagogischen Kräften Achtsamkeit und eine sensible Wahrnehmung, um die Bedürfnisse des Kindes zu erkennen.

Wir nehmen die Belange der Kinder und Eltern ernst und streben eine gemeinsame Lösung an, die möglichst alle mittragen können. Beschwerden und Wünsche sind für uns eine gute Gelegenheit, die Arbeit in unserer Einrichtung zu verbessern und uns weiter zu entwickeln. Indem wir Beschwerden annehmen und sie nicht als lästige Störung empfinden, dafür einen partizipativen Rahmen für die Kinder schaffen, setzen wir das Recht der Kinder auf Beteiligung um.

Im ersten Schritt lernen die Kinder, was Beschwerden sind, wie sie diese angemessen äußern können und welche Möglichkeiten des Umgangs es damit gibt. Die pädagogische Kraft unterstützt die Kinder im Beschwerdeprozess. An erster Stelle steht der Dialog mit dem Kind. Außerdem bieten wir dem Kind verschiedene Methoden an, seine Beschwerde zu äußern und die Beschwerde zu bearbeiten. Ebenso erfahren die Kinder, dass nicht jede Beschwerde sofort gelöst oder ein Konsens gefunden werden kann, sondern bestimmte Prozesse zu durchlaufen sind, bevor es zu einem Ergebnis kommen kann. Ebenso gibt es die Erfahrung, dass Beschwerden keine „Wunscherfüller“ sind und nicht immer das gewünschte Ergebnis folgt.

### **Beschwerden sind Teil der Kinderkonferenz:**

In den regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen haben die Kinder immer die Möglichkeit ihre Beschwerden, Wünsche, Ideen und Vorschläge zu äußern. Die Beschwerden können entweder an der Kiko-Wand aufgemalt oder im Beschwerdebuch dokumentiert werden. Grundsätzlich tragen die jeweiligen Beschwerdebringer ihr Anliegen selbst vor. Die pädagogischen Kräfte stehen den Kindern beim gesamten Prozess unterstützend zur Seite.

### **Kindersprechstunde:**

Zu festen Zeiten haben die Kinder außerhalb ihrer Gruppe die Möglichkeit sich während einer Sprechstunde mit der Leitung auszutauschen und ihre Beschwerden, Wünsche und Ideen anzubringen. Auch diese Anliegen werden entsprechend dokumentiert. Je nach Anliegen werden diese weiter in den dafür passenden Gremien und Instanzen besprochen, bearbeitet und versucht eine Lösung zu finden.

Mit Hilfe einer Handpuppe, die speziell für Wünsche, Ideen und Sorge da ist, fällt es den Kindern leichter, auch für sie eher schwierige Angelegenheiten anzusprechen. Mit dem Kind wird geklärt, wer außer der Leitung in den Prozess der Lösungsfindung einbezogen werden darf. Der Wille des Kindes ist für die Leitung bindend.

### **Prozessbegleiter Inklusion:**

- Eine Inklusionsbeauftragte begleitet und unterstützt die Einrichtungen bei pädagogischen Fragen mit Herausforderung.
- Im Forum Inklusion treffen sich regelmäßig Mitarbeitende des AWO Kreisverbandes Ebersberg e.V. um sich mit diesem Thema zu beschäftigen und adäquate Möglichkeiten zu finden, die Auseinandersetzung in den Teams hierzu anzuregen.  
Ergebnisse aus diesem Forum sind:
- Regelmäßige Team-Inklusions-Einheiten, die auf niederschwellige Weise zum Nachdenken, Reflektieren und Diskutieren anregen.
- Team-Inklusions-Tage, um sich innerhalb eines gemeinsamen Teamtages ausgiebig diesem Thema widmen zu können.

## **7. Beispiele aus den Bildungs- und Erziehungsbereichen**

Für uns gilt, dass die folgenden Beispiele aus den Bildungs- und Erziehungsbereichen idealerweise immer so entstehen und aufgebaut sind, dass sie die lebenspraktischen Fähigkeiten der Kinder fördern und unterstützen. Siehe hierzu auch den Punkt „situationsorientierter Ansatz“ und „Ganzheitlichkeit“.

### **Ethische Bildung und religiöse Vielfalt**

Gemäß Art. 6 BayIntG ist es uns ebenso ein Anliegen die zentralen Elemente unserer christlich-abendländischen Kultur zu erleben, wie unseren Alltag durch andere Kulturen, Sitten und Bräuche zu bereichern.

Kinder haben das grundlegende Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit und übernehmen die Werte der Bezugsgruppe. Dieser Verantwortung stellen wir uns als Vorbild im Sinne unseres AWO - Leitbildes.

Traditionelle wie auch außergewöhnliche Feste finden je nach Interesse der Kinder Raum für eine Umsetzung.

So richtete sich das Interesse der Kinder nach der Teilnahme von vielen Familien beim örtlichen Maibaumfest auf diese bayerische Tradition. Es entstand die Idee, auch im Kindergarten einen Maibaum aufzustellen. In einer Kinderkonferenz wurde schließlich diese Idee vorgestellt und zur Abstimmung freigegeben. Die teilnehmenden Kinder beschlossen für das kommende Jahr diesen Plan in die Tat umzusetzen.

Rechtzeitig wurde dann zusammen mit den Erzieherinnen überlegt, was man für einen Maibaum alles braucht. Ein Mädchen erzählte vom Waldstück ihrer Familie, in dem sie mit ihrem Vater, einen geeigneten Baum finden möchte. Ein anderes Kind erzählte vom Sägewerk der Familie. Dort könnte man den Baum zuschneiden und abschleifen. Ein wieder anderer Vater könnte die Farben zum Bemalen zu Verfügung stellen usw. usw.. Bei allen Planungen und Umsetzungen waren die Kinder aktiv und federführend beteiligt und setzten ihre Idee aus dem Vorjahr mit Begeisterung um. Der Maibaum wurde mit einem feierlichen Festakt im Garten der Einrichtung aufgestellt.

### **Emotionalität und soziale Beziehungen**

Wichtigste Grundlage für eine gute Entwicklung ist eine solide Bindung zwischen den Kindern und dem pädagogischen Personal. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern findet die Eingewöhnung der Kinder in ihrer Gruppe statt. Nach und nach kann sich dann der Aktionsradius des Kindes auf das ganze Haus erweitern. So erlebt sich das Kind erst als Teil einer relativ kleinen Gruppe und zunehmend als Mitglied der ganzen großen Gemeinschaft. Alle Erfahrungen von der Konfliktbewältigung bis hin zu Erfolgserlebnissen und zur Freundschaftsbildung unterstützen das Kind bei seiner Sozialisation und persönlichen Entwicklung.

Als zusätzliche Unterstützung bekommen neue Kinder einen Paten zur Seite gestellt, um den Einstieg in der Gruppe zu erleichtern. Der Pate bzw. die Patin zeigt dem Neuling die Gruppe, begleitet und unterstützt es im Tagesverlauf und erklärt ihm die Regeln.

Für den Neuling bedeutet es die Unterstützung beim Aufbau von Sicherheit, für den Paten die Übernahme von Verantwortung und für die Gruppe die Stärkung des Wir-Gefühls.

### **Sprache, Kommunikation und Literacy**

Die Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und Grundvoraussetzung für soziale Beziehungen. Zu ihr gehört neben der richtigen Aussprache ein reicher Wortschatz und das Einhalten von Regeln, wie beispielsweise das Ausreden lassen.

Sprache begleitet uns ständig im alltäglichen Tun und Agieren miteinander sowie in Gruppenkreisen und Kinderkonferenzen. Die Kinder lernen Gesprächsregeln einzuhalten und erzählen bei der Bilderbuchbetrachtung was sie sehen und wie die Geschichten weiter gehen könnte.

Im freien Spiel der Kinder sind es gerade auch die Rollenspiele, die eine wunderbare Möglichkeit bieten, sich auch sprachlich zu üben. Eine im Zuge der Teilöffnung gern genutzte Spielfläche ist dabei unser Flur, welcher als Verkleidungs- und Rollenspielecke zu vielschichtigen Spielen anregt.

Bei der Auseinandersetzung der Kinder untereinander ist es den pädagogischen Kräften wichtig, dass Kinder ggf. ihre Uneinigkeit versuchen selbst oder bei Bedarf mit Unterstützung zu lösen.

Im letzten Jahr vor der Schule bieten wir den Kindern ein Sprachtrainingsprogramm an. Die Kinder lernen gezielt und spielerisch die phonologische Bewusstheit in Form von Reimen und Aufbau von Wort und Satz kennen.

### **Mathematik, Naturwissenschaften und Technik**

Der spielerische Umgang mit Zahlen, Formen und Mengen sowie mathematische Fähigkeiten wie Beobachten, Messen, Vergleichen, Sortieren und Ordnen spielt schon früh eine wichtige Rolle für ein mathematisches Grundverständnis. Das mathematische Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, Technik und der Wirtschaft. Vielseitiges Material in den Räumen lädt die Kinder ein, genau dies zu tun. Im Turnraum bekommen sie ein Raumgefühl für oben, unten, laufen im Kreis sowie rechts und links.

Bei einem geplanten Großelterntag entschieden die Kinder, dass sie einen Kuchen backen möchten und eine Kleingruppe übernahm dafür die Organisation. Nachdem die Wahl auf einen Kuchen gefallen war, wurde das Rezept genau besprochen, ein Einkaufszettel geschrieben und zum Einkaufen gegangen. Die Kinder stellten dabei fest, dass es unterschiedliche Größen, Maßeinheiten und Gewichte von Lebensmitteln gibt und beim Backen gut darauf geachtet werden muss, wie viel man jeweils braucht. Mit Hilfe einer Küchenwaage wurden alle Zutaten genau nach Angaben des Rezepts abgewogen und verarbeitet und letztlich ist der Kuchen gut gelungen. Allerdings blieben Zutaten übrig und wieder überlegten die Kinder, wie diese noch verwertet werden können. So wurden noch Muffins gebacken und irgendwie bleibt eigentlich immer ein bisschen etwas übrig ...

Im Alltag sind die Kinder von naturwissenschaftlichen Phänomenen und Technik umgeben. Im Spielen und Arbeiten, sprich im Tun, setzen sie sich zum Teil unbewusst damit auseinander. Sie sammeln dennoch Erkenntnisse, machen sich diese nutzbar und gewinnen Sicherheit. Beispiele hierfür sind, dass sich Farben durch Mischen verändern, der Strom das Licht bringt, eine Rampe für das Auto gebaut wird, die Sonnenwärme das Eis schmelzen lässt, ein Glas zerbrechen kann und vieles vieles mehr. Die Neugier, sprich der Forscherdrang der Kinder geben ihnen Antrieb herauszufinden wie etwas funktioniert. Die pädagogischen Kräfte unterstützen diesen Prozess, indem sie die Kinder motivieren zu forschen und zu experimentieren und dazu die richtigen Fragen stellen.

### **Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Generell liegt uns die Förderung des sorgfältigen Umgangs mit natürlichen Ressourcen, Verbrauchsmaterialien sowie das Bewusstsein für die Schönheit der Natur und deren Erhaltung sehr am Herzen.

Unsere ländlich gelegene Einrichtung bietet sehr viel Raum und Möglichkeiten für die Kinder, die Natur zu entdecken. Bei Spaziergängen und Exkursionen werden Fragen der Kinder auf den Grund gegangen und die Natur in ihrer Komplexität erfahren.

Die Kinder lernen die Freude und damit auch den Wert der Natur kennen, schätzen und achten, indem sie im Frühling die ersten Blümchen entdecken, im Sommer an den reifenden Früchten der Felder vorbei wandern, im Herbst Blätter und Kastanien sammeln oder im Winter zum Schlittenfahren gehen.

Wird beobachtet, dass viel Papier oder sonstige Materialien kaum benutzt im Mülleimer landen oder die Brotzeit der Kinder grundsätzlich in Plastik verpackt ist, dann wird das im Zuge einer Kinderkonferenz thematisiert und bei Bedarf entsteht ein Projekt zum Thema.

### **Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung**

Die Kinder nutzen im Freispiel das reichhaltige Angebot an Büchern und CDs in den Lesecken der einzelnen Gruppen, zur Unterhaltung und zur Wissenserweiterung. Neben unserer hausinternen Bibliothek beschäftigen uns auch bei gezielten Angeboten und bei Projekten viele interessante Sach- und Vorlesebücher. Ebenso wird das Internet beispielsweise bei Bedarf zur Recherche von Fragen genutzt.

### **Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur**

Kinder lieben Musik! Im Alltag begleiten uns verschiedene Lieder, Finger- und Bewegungsspiele. Unser Haus verfügt über eine gute Ausstattung an verschiedenen Instrumenten, die gemeinsam mit den Kindern genutzt werden.

Über eine Kindergartenmutter, die selbst Geige spielt, durften wir dieses Instrument näher kennenlernen. Sie besuchte uns in der Gruppe, zeigte die Geige und erklärte wie sie gebaut ist und gespielt wird. Natürlich bekamen wir auch den Klang der Geige in einem Musikstück zu hören. Die Kinder waren sehr interessiert. Die nächsten Tage wurden dann Geigen und andere Musikinstrumente selbst hergestellt und bespielt. Aus diesem Interesse heraus ergab sich später auch der Besuch verschiedenster Musiker im Kindergarten, die ihre Instrumente vorstellten und den Kindern Gelegenheit gaben diese auszuprobieren.

Fast jährlich ist das Oktoberfest Thema bei den Kindern, da viele Familien dieses Fest besuchen. Im Morgenkreis stellte sich dann die Frage, warum es eigentlich das Oktoberfest gibt und wie dieser Frage auf den Grund gegangen werden kann. Einige Kinder wussten, dass es Bücher in der Bücherei darüber gibt und man hierzu auch Informationen im Internet finden kann. Ein paar Kinder erklärten sich bereit mit ihren Eltern auf die Suche nach Antworten zu gehen und berichteten dann wieder über die Ergebnisse im Morgenkreis. Die dabei entstehende Idee, am Vormittag im Kindergarten auch ein Wiesnfest zu veranstalten begeisterte alle. Gemeinsam wurde überlegt, wie das Fest durchgeführt werden kann, dabei stand bei der Ideensammlung für die Kinder die Tracht, Musik, Brotzeit und natürlich die vielen Fahrgeschäfte im Vordergrund.

### **Gesundheit, Bewegung und Ernährung**

.Bewegung dient als Basis für weiterführendes Lernen und begreifen von Zusammenhängen. Die Struktur des Tagesablaufes wechselt zwischen Spannung und Entspannung und bietet den Kindern immer ausreichend Raum sich zu bewegen.

Unser Haus bietet großzügige Räumlichkeiten sich zu bewegen. Auch außerhalb der gezielten Turnstunden ist es den Kindern möglich die Bewegungsräume ausgiebig zu bespielen. Dort stehen den Kindern eine Sprossenleiter, viele Polsterbausteine, ein zerlegbares Spielhaus, Matten, Decken u.v.m. zur Verfügung. Diese laden ein, aktiv zu werden und sich Höhlen, Burgen, Häuser und sonstige Gebilde zu bauen. Neben oft sehr kreativen Bauleistungen der Kindern wird auch ihre Beweglichkeit, Balance, Geschicklichkeit, Körperbeherrschung sowie ihr Krafteinsatz gefordert und gefördert. Außerdem nutzen wir regelmäßig den Garten und die Umgebung für Bewegung an der frischen Luft.

Einmal im Monat dürfen die Kinder ein „Gesundes Frühstücksbuffet“ planen. Dabei überlegt die Gruppe gemeinsam, was dazu angeboten werden soll. Natürlich wird darauf geachtet, gesunde Lebensmittel auszuwählen.

Das Projekt „Ernährungs-Lok“ zeigt den Kindern spielerisch, altersgerecht und verständlich, welche Lebensmittel gesund sind.

## **8. Blickpunkt Vernetzung und Kooperation**

Jeglicher Austausch in Bezug auf das Kind erfolgt ausschließlich erst, wenn hierzu die Eltern informiert wurden und sie ihr Einverständnis gegeben haben.

Die Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten, den Schulen, der Gemeinde sowie mit dem Jugendamt und Beratungsstellen ist uns sehr wichtig. So gibt es einen Kooperationsbeauftragten, der sich regelmäßig mit Mitarbeitenden anderer Kindertagesstätten und Lehrkräften der Grundschulen trifft. Gemeinsam werden Standards entwickelt, um eine bessere Zusammenarbeit zu sichern und einen guten Übergang in die Schule zu unterstützen.

Ebenso wie im Kindergarten wird auch in der Schule für Kinder mit sprachlichen Unterstützungsbedarf ein Vorkurs Deutsch angeboten.

### **Fachdienst**

Bei Erziehungs- und Entwicklungsfragen können spezielle ausgebildete Fachkräfte eine Hilfestellung geben. Bei der Vermittlung von weiteren Beratungs- und Unterstützungsstellen wie beispielsweise die Frühförderstellen, das Jugendamt mit seinen „frühen Hilfen“ oder Therapeuten und Ärzte wie Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen usw.. Bei unseren Integrationskindern arbeiten wir eng mit dem jeweiligen Fachdienst oder der Individualbegleitung zusammen.

### **Organisation von Betreuung außerhalb der Einrichtung**

An der Infowand hängen aktuelle Informationen zum Thema Betreuung in unserer Gemeinde.

### **Vernetzung in Gemeinde oder Stadtteil**

Die Gemeinde Pastetten und seine ortsansässigen Vereine und ehrenamtlichen Helfer sind wichtige Vernetzungs- und Kooperationspartner für uns.

Durch Vernetzungstreffen oder Arbeitskreise mit anderen AWO Einrichtungen im Landkreis Ebersberg besteht ein kontinuierlicher fachlicher Austausch mit einer damit verbundenen pädagogischen und persönlichen Weiterentwicklung.

### **Gesundheitsamt**

Der Kindergarten ist gegenüber dem Gesundheitsamt meldepflichtig bei bestimmten ansteckenden Krankheiten (siehe Haussatzung § 8 Krankheit, Anzeige). Außerdem testet das Gesundheitsamt jedes Kind im Kindergarten vor der Einschulung und informiert bei eventuellen Auffälligkeiten die Eltern. Es werden Seh-, Hör- und Sprachtests durchgeführt sowie die Impfbücher und Vorsorgeuntersuchungshefte eingesehen. Im Zuge dessen wird eine Bescheinigung des Gesundheitsamtes ausgestellt, welche zur Einschulung notwendig ist.

## **9. Blickpunkt Reflexion und Qualitätssicherung**

In Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle wurden und werden Standards entworfen, die für alle Einrichtungen des AWO Kreisverbandes Ebersberg e.V. verbindlich sind.

Eine pädagogische Konzeption setzt eine stetige Weiterentwicklung voraus. Nur so kann sie dem Leben in einer Kindertagesstätte gerecht werden.

Das Überprüfen der gesetzten Ziele sowie das Reflektieren der eigenen Arbeitsweise gehören zum selbstverständlichen Alltag einer Pädagogin / eines Pädagogen.

### **Geeignete Instrumente sind hierfür regelmäßige**

Mitarbeitergespräche, Teamsitzungen, kollegiale Beratung, Elternbefragungen, Fortbildungen und Arbeitskreise, schriftliche Dokumentationen von Beobachtungen, fachliche Austauschrunden mit Kooperations- und Vernetzungspartnern sowie Aktualisierung der Konzeption.

Das aus der Partizipation resultierende Beschwerdemanagement sichert für Kinder, Eltern und Mitarbeiter eine offene und wertschätzende Kommunikation und ist Grundlage für eine stetige Fortentwicklung der Qualität in unserem Haus.

**In der als Broschüre erhältlichen Hauskonzeption finden sich bei Interesse weitere Informationen zu unserer pädagogischen Arbeit.**